



Abgründe der Wiener Stadtpolitik - Polizeilichen Manipulationstechniken bei der Räumung des Camp-1 in Hirschstetten/A23

Unterstützt durch Spezialeinheiten, welche bisher wohl nur bei extremistischen Demonstrationen zum Einsatz kamen, zeigte sich die Wiener Polizei, unterstützt durch Einheiten des Innenministeriums, beim Einsatzort zur Räumung des Lobau-Bleibt-Camps an der Anschlussstelle A23-Hirschstetten.

Dem unbedarften Bürger und den jungen Klimaaktivisten wurde beim Anblick von kreisenden Hubschraubern, der Kameradrohnen sowie einer Hundertschaft von Jungpolizisten und Spezialeinheiten bewusst, dass hier besondere außergewöhnliche Maßnahmen durch die Wiener Stadtpolitik angeordnet wurden.

Es darf vermutet werden, dass der Tag der Räumung unmittelbar mit dem Tag genauen Ablauf der sechswöchigen Beschwerdefrist im Umweltverträglichkeitsverfahren zur Stadtstraße Aspern und einer möglichen Rechtsunsicherheit verknüpft war. Im bisherigen Rechtsverfahren gab sich die Wiener SPÖ und ihre Protagonisten die größte Mühe, den Weg der Bürgerinitiativen zu den Höchstgerichten zu verhindern und den raschen Baubeginn herbeizuführen!

Doch war dieses vermutliche Ansinnen und die Annahme der Rechtssicherheit im UVP-Änderungsverfahren vielleicht verfrüht? Die Antwort auf diese Frage erschließt sich dem Leser am Ende dieses Beitrags.

Von Anonymous

Unverhältnismäßigkeit der Maßnahmen

Der Aufwand des Einsatzes im Detail betrachtet zeigt, dass die umfangreichen Maßnahmen zur Ergreifung von etwa 25 Klimaaktivisten- davon viele Jugendliche, nicht verhältnismäßig waren.

Dass der öffentliche Verkehr ausgesetzt bzw. umgeleitet wurde, und man einen Polizeikordon mit verstärkten Zäunen und großem Abstand zum Ort der Amtshandlung einrichtete. Der Einsatz von etwa 400 Polizisten mit Schlagstöcken und Pfefferspray als Standardausrüstung plus martialisch erscheinende Spezialeinheiten mit geschlossenen Helmen und einer Schnittschutz-Krause, gegen ein paar unbewaffnete Klimaaktivist:innen welche durch die Belastungen der letzten Monate ausgezehrt waren – ist skurril und traurig zugleich.

Der Lärm des kreisenden Polizeihubschraubers unter Einsatz von Bergfahrzeugen in Gewahrsam der Staatsgewalt gebracht werden – ein erbärmliches Bild, welches sich den Polizeidrohnen am Himmel, als auch dem Beobachter vorort bot! Die Bilder waren authentisch und aussagekräftiger, als jene oberflächlichen Kurzbeiträge, die später auf Wien-heute, Puls-4 und Co ausgestrahlt wurden und denn die vielfältigen Beweggründe von Klimaaktivisten und betroffenen Anrainern der Donaustadt wurden wie immer ausblendet.

Subkontext und Hintergründe

Doch was ist eigentlich der Subkontext, dieser politikgesteuerten Show zur Durchsetzung von Investoreninteressen auf Wiener Stadtgebiet? Was ist die Botschaft der Wiener Stadtregierung an ihre Jugend und an ihre Bewohner, wenn man mit offensichtlichen Manipulationstechniken einhergehend mit roher Staatsgewalt gegen legitime Forderung vorgeht? Soll hier ein für alle Male klargestellt werden, dass Widerstand zwecklos ist? Dass die gewählten politischen Vertreter des Volkes nur dann dem Volke Zugeständnisse machen, wenn es um Plattitüden und den örtlichen Verschönerungsverein geht?

Ja, das könnte man meinen! Die offensichtliche Manipulation -neuerdings auch „Nudging“ genannt- um den Menschen bewusst oder unbewusst in die „richtige Richtung“ zu treiben war in diesem Fall nicht nur diesseits des Polizeikordons feststellbar, sondern auch in den Reihen der Polizei selbst!

Dem aufmerksamen Beobachter fiel förmlich die Kinnlade herunter, als noch während dem Einsatz der „Polizeischüler-Kordon“ geöffnet wurde, um in Manier eines Seemannskapitäns dem Einsatzteam ein mobiles Verköstigung Service zur Vorbeugung von Meuterei Gedanken beigelegt wurde.



Die müden und zum Teil zweifelnden Blicke der willfähigen Staatsdiener erhellten sich im Angesicht der Versorgung mit Kaffee, Tee und Erfrischungsgetränken und dem einen oder anderen Snack! Ein Ruck ging durch die jungen Polizisten, die nicht für das Klima im Einsatz waren, sondern eigentlich gegen das Klima und gegen die Menschen...aber das war jetzt nicht mehr wichtig, denn moralische Bedenken hatten nun keinen Platz mehr in den Köpfen der Polizisten, jetzt ging es an das leibliche Wohl und dieses wurde mit gegenseitigem „Abgeklatsche“ und fröhliche Gewinke der „Kameraden“ eingeleitet.

Doch was lernen wir daraus und wie kann es nun weitergehen?

War das martialische Getöse der Wiener SPÖ und ihrem Juniorpartner den NEOs dienlich? Wurden die Bedenken der Bewohner, die Kritik der Generation Z und der vielen scheinbar unbeteiligten Beobachter ernst genommen? Was werden die Konsequenzen in Bezug auf das Vertrauen in die Politik, die Ergebnisse der nächsten Wahlen und die Empfindungen für die zum Teil Corona-traumatisierte Bevölkerung sein?

Gehen wir damit in Zeiten mit Rechtssicherheit, ungestörtem Baugeschehen und berechenbaren Entwicklungen in Wien, die den bald 200.000 Donaustädtern im Autobahnbezirk Wiens wieder Hoffnung auf bessere Aussichten geben?

Die Antwort eines informierten und vernetzten Bewohners als auch die eines umweltaktiven Menschen am Weg ins Zeitalter der klimatischen Rückkoppelungen kann nur in jeder Hinsicht lauten- NEIN!

Diese Aussage lässt sich auch sehr leicht begründen, den die Faktenlage sieht wie folgt aus...

Wir befinden uns nach-wie-vor in einer UVP-rechtlichen Auseinandersetzung, weil die Bürgerinitiativen, vermutlich unbemerkt durch die Wiener Stadtregierung- ihre Rechtsmittel bei den Höchstgerichten eingesetzt wurden und rechtzeitig sowie rechtlich fundiert, das Damokles-Schwert eines gerichtlich verhängten Baustopps droht!

Denn nach 8 Jahren, der Bürgerbeleidigung anstatt von ehrlicher Bürgerbeteiligung und der politisch vorgetäuschten Gesprächsbereitschaft, haben die Bürgerinitiativen in der Donaustadt ebenfalls ihre Hausaufgaben gemacht und sich auch durch willfährige Richter nicht täuschen lassen.

Weiters beobachten wir weltweite Verzögerungen in den Lieferketten und zum Teil besorgniserregende Lieferprobleme bei Baustoffen aller Art. Dies bedeutet praktisch, dass eine fristgerechte Ausführung nach Bauzeitplänen aufgrund von fehlenden Baustoffen und der massiv steigenden Preise praktisch ausgeschlossen ist.

Unsere Klimaaktivisten, engagierte Bewohner und alle feinsinnigen Wiener werden weiterhin ihren Beitrag leisten, um dem Widerstand Vorort aber auch während den Baumaßnahmen Ausdruck zu verleihen!

Die Show geht weiter...